

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 144

Mittwoch den 25. Juli.

1883.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Hansestädte.

Nirgends wurde die Schöpfung des deutschen Reiches mit solchem Jubel begrüßt, nirgends wurde Fürst Bismarck in dem ersten Jahrzehnt nach 1866 so hoch und aufrichtig gefeiert, als in Bremen und Hamburg. Hatte man dort doch die Misere der Zerissenheit Deutschlands und die Rücksicht des deutschen Namens im Auslande am tiefsten empfunden. Nirgends ist man aber auch dafür in den letzten Jahren so schwer in den Jubel und die Freude in der Zeit der neueren Methoden des Reichs befrachtet worden. — Der Handel, auf dem die Blüthe jener Städte hauptsächlich begründet ist, hatte unter den früheren Verhältnissen nur zur Größe und Bedeutung gelangen können unter der Freihandstellung, und das ganze Geschäft der Städte darauf basirte, war es notwendig, daß sie dieselbe zunächst behielten. Diese wurde ihnen auch durch die Versicherung garantiert; die Einföhrung in den Zollverein sollte nur auf ihren Antrag erfolgen. Ist noch in Aller Gedächtnis, wie Hamburg alle Mittel in die Stellung dieses Antrags hineingängig wurde. Mit der Hilfe, die ihm durch die öffentliche Meinung anderer Theile des Reichs entgegengebracht wurde, gelang Hamburg, einige drohende Schädigungen abzuwenden. So hatten die agrarischen Spiritusbesitzer des Nordens darauf gedrungen, daß ihnen die Konkurrenz des Hamburger raffinierten, aus ihrem Rohspirit erzeugten Spiritus vom Staat zugesagt würde. Im Vertrage wurde Hamburg ausdrücklich die Verarbeitung des Rohmaterials zugesandt. Durch den Zollvertrag mit Spanien wird nun dieses Verhältniß illusorisch gemacht. Die Hamburger Spirit raffiniren, derselbe genießt aber in Spanien die Vortheile des Zolltarifs, während der Spiritbrenner der östlichen preussischen Provinzen! Der Veredelungsverkehr wird sonst ein großer Segen anerkannt, aber „der nationalen Arbeit“ kommt ihm nicht zu, wenn dies den Interessen der Spiritbrenner zu widersprechen scheint! — In Bremen in den Zollanschluß zu gehend. Allerlei Maßregeln werden vorgebracht, welche dasselbe schwer zu schädigen geeignet sind. Die Bremer weigern sich nicht, sie gegen sich zu verhandeln. Für Bremen ist es nämlich mehr noch eine Existenzfrage, unter den Bedingungen der Zollanschluß zu sein. Bei seiner Lage könnte Bremens Geschäftsumstände für immer ruiniert werden. Berlin wird gesagt, Bremen solle nur zuerst Antrag auf Zollanschluß stellen, das Uebrige soll dann schon finden. Hat Bremen aber den Antrag gestellt, so ist es aber auch Bedingungen preisgegeben, die man ihm zu gut befindet.

Politische Uebersicht

Wie man der M. Ztg. unterm 23. d. aus Berlin berichtet, durchlaufen seit einigen Tagen die Zeitungen verschiedene Nachrichten über militärische Maßregeln an der Ostgrenze, welche hier und da Beunruhigungen hervorgerufen haben. Zu einer solchen ist nun aber durchaus kein Grund vorhanden. Die betreffenden Nachrichten sind vollkommen thätlich, und es bedurfte erst gar nicht der Ergänzung derselben durch einen Berichterstatter verschiedener Blätter. Inzwischen handelt es sich durchaus nicht um Anordnungen neuen Datums, sondern lediglich um Ausführung eines Planes, welcher vor längerer Zeit gefaßt wurde, als man von russischen Truppenansammlungen an unseren Ostgrenzen hörte. Das damals entworfene System der Truppenlocationen ist übrigens noch nicht einmal vollständig zum Abschluß gelangt. Der Kriegsminister hat befohlen, die Festungen Ost- und Westpreußens inspiciert; ob und in welchem Umfange Erweiterungen und Verstärkungen beliebt werden möchten, ist jedoch zur Zeit noch nicht abzusehen und wird sich jedenfalls erst aus dem Reichshaushaltsetat erkennen lassen, der, wie bekannt, für 1884—85 bereits festgestellt ist.

Im französischen Senate antwortete der Minister des Auswärtigen, Challemeil-Lacour, am Sonnabend auf die Anfrage des Herzogs von Broglie, ob Frankreich sich gegenwärtig mit Annam im Kriege befände. Der Minister hatte diesen Angriff selbst verschuldet, da er in der Deputirtenkammer vor einigen Tagen auf die Frage: „Haben wir den Krieg?“ entgegnete „C'est la guerre“. Da nun die französischen Kammern von einer derartigen Kriegserklärung keineswegs in Kenntniß gesetzt sind, galt es für Herrn Challemeil-Lacour seine zum mindesten sehr unvorsichtige und wenig diplomatische Aeußerung zu rechtfertigen, was er schlecht genug vermocht hat. Spitzfindig unterschied der gegenwärtige Minister des Auswärtigen zwischen einem formell erklärten und einem thätlich geführten Kriege. Weder hat Frankreich, wie ausgeführt wurde, dem Kaiser von Annam Tu-Duc, noch hat dieser an Frankreich offiziell den Krieg erklärt oder ein Kriegsmanifest erlassen. Challemeil-Lacour kündigte zugleich an, daß, falls um den Frieden herzustellen, eine Kriegsfaction erforderlich wäre, die Regierung keine Bedenken tragen würde, den Kammern die notwendigen Vorschläge zu unterbreiten. Man mußte vor allem darauf gespannt sein, ob Challemeil-Lacour auch der Beziehungen zu China gedenken würde. In dieser Hinsicht ertheilte der Minister nun folgende wenig klare Auskunft: „Wir wünschen nicht den Krieg mit Annam, aber die gesammten Thatsachen, die Sprache des Souveräns dieses Landes, die Sprache Chinas und seiner Gesandten sind derartig, daß wir uns gleichsam im Kriegszustand mit Annam betrachten müssen.“ Viel Belehrung über die wichtige Tagesfrage wird der Herzog von Broglie also kaum aus der Antwort Challemeil-Lacour's schöpfen können; der parlamentarische Zwischenfall war jedoch damit erledigt.

Die französische Regierung ist bemüht, die Empfindlichkeit der Engländer bezüglich des

Auftretens des Admirals Pierre in Tamata v nach Möglichkeit zu beschwichtigen. Wenn auch das Cabinet von St. James diesen Bemühungen der französischen Minister Rechnung trägt, trifft es doch alle Vorkehrungen, um weiteren Uebergriffen des französischen Oberbefehlshabers in Madagascar nachdrücklich zu begegnen. Vor acht Tagen wurden zwei Panzerschiffe aus den indischen Gewässern nach Mauritius befohlen; am 19. d. erhielt plötzlich das Kanonenboot „Glanes“ in Chatham die Order zum sofortigen Abgange nach demselben Bestimmungsorte und Tags darauf ist die Korvette „Frolic“ gleichfalls nach Mauritius, von wo aus Madagascar in 20 Stunden zu erreichen ist, beordert worden. Zu gleicher Zeit erhielt der kommandirende Offizier der königlichen Artillerie in Alderhot die Weisung, vier Batterien zum sofortigen Felddienste bereit zu halten. Wobin diese dirigirt werden, ist unbekannt, man glaubt jedoch, daß sie gleichfalls nach Mauritius eingeschifft werden sollen. — Im englischen Unterhause theilte am Montag der Premier Gladstone mit, daß die Regierung beschloffen habe, die Sanction des Parlaments für das Suezkanalabkommen nicht nachzusuchen. Somit scheint dasselbe vorläufig von der Regierung aufgegeben zu sein.

Deutschland.

Der württembergische Kriegsminister Generalleutnant v. Wundt ist am Sonntag Vormittag in Tarsach gestorben. — Die Reichstagswahl im Kreise Kiel-Rendsburg hat in leitenden Kreisen Berlins — was man auch dagegen vorbringen mag — verstimmt. Auf eine so große Anzahl sozialdemokratischer Stimmen war man denn doch nicht vorbereitet. Die geringe Zunahme der konservativen Stimmen bot dafür doch nur einen schwachen Trost. Selbst für den Fall einer Stichwahl wird der schließliche Sieg Hänel's erhofft. Es steht nach Privatnachrichten übrigens fest, daß die Theilnahme der Liberalen bei der Wahl sehr viel zu wünschen übrig ließ. Man erwartet, daß bei der Stichwahl, die nach dem neuesten Nachrichten zwischen Hänel und dem Sozialisten Heingel stattfindet, diesem Uebelstande vorgebeugt wird. — (Einer Ministerial-Bestimmung) zufolge sind die zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellten Forstschutzbeamten zu den polizeilichen Vollstreckungsbeamten zu rechnen und demgemäß nicht in die von den Guts- und Gemeinde-Vorstehern aufzustellenden Schöffenlisten aufzunehmen. — (Reichstagsbau.) Durch Kabinettsordre vom 6. d. hat der Kaiser zu der aus Anlaß des projectirten Baues eines Reichstagsgebäudes in der Sommerstraße, sowie des projectirten Reichstagsplatzes erforderlich gewordenen Verlegung der Sommerstraße seine Zustimmung ertheilt. — (Die „deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“) verendet soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1882/83, der erfreuliche Fortschritte des segensreich wirkenden Unternehmens melden kann. Die Zahl der Mitglieder nahm in allen Theilen Deutschlands zu und stieg auf fast 41000. Im Berichtsjahre

wurden durch die Stationen der Gesellschaft 97 Personen von dem Tode in den Wellen gerettet. Die Gesamtzahl der Personen, welche der Thätigkeit der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ihr Leben danken, beläuft sich bereits auf 1394.

Das chinesische Panzerschiff „Ting Yuen,“ das bis jetzt in Swinemünde die Drede der chinesischen Regierung erwartete, soll in nächster Zeit von einer angeworbenen Mannschaft unter deutscher Handelsflagge die Reise nach dem Orte seiner Bestimmung antreten.

— Maßregeln gegen die Cholera. Nach dem Vorgange Preußens sind nunmehr auch für die Gebiete der übrigen Bundesstaaten die vereinbarten Vorschriften über die Gesundheitspolizeiliche Controlle der einen deutschen Häfen anlaufenden Seeschiffe erlassen worden.

Cholera in Aegypten.

Dem „Reut. Bür.“ zufolge sind in den 24 Stunden vom 22. bis 23. d. früh in Kairo 427 Personen, davon 273 in der Vorstadt Bulak an der Cholera gestorben. In Chubin-el-Kum starben 150, in Ghizh 63 und in Mehallat 46 Personen. Das sind offizielle Ziffern, die jedoch überall als zu niedrig angezeichnet werden. So soll die Seuche Privatnachrichten zufolge in Kairo schon am Sonnabend so heftig aufgetreten sein, daß innerhalb 10 Stunden nahe an 450 Personen derselben erlagen. Die Vorstadt Bulak, gegenwärtig der Hauptstich der Seuche, liegt theils dicht am Ufer des Nils, theils nimmt sie den Platz auf der Nil-Insel Bulak ein. Bulak ist der Hafen von Kairo, ziemlich dicht bevölkert und unsumpfig belegen. Auch unter den italienischen und österreichischen Arbeitern, deren in Kairo viele beschäftigt sind, fordert die Cholera viele Opfer. Im englischen Regiment „Sussex“ sind 2 Soldaten auf dem Marsche nach dem Lager der Krankheit erlegen.

Nach amtlichen, der niederländischen Regierung zugegangenen Nachrichten herrscht die Cholera in Palembang auf Sumatra epidemisch.

Provinz und Umgegend.

† Auf Einladung des Landrathes des Sangerhäuser Kreises, Herrn v. Voetinhem de Rande, hatten sich dieser Tage im Schloßgasthofe zu Alstedt eine Anzahl Herren eingefunden, um die Angelegenheit eines Bahnbauwes von Ober-Röblingen a. S. Alstedt und weiter über Wolfersstedt, Gr. Dierhausen nach Duerfurt resp. Ober-Röblingen a/See zu beraten. Es wurde beschlossen, den Minister für öffentliche Arbeiten für das Project zu interessiren und zu bitten, die Veranschlagung zu einer Bahn auf Staatskosten zu übernehmen.

† Die weisen Väter der Stadt Raumburg haben mit 9 gegen 8 Stimmen die Einführung einer localen Biersteuer beschlossen. Mit der Einführung dieser Steuer haben sich die städt. Behörden keine Freunde in der Bürgerchaft erworben, in der die Aufregung natürlich keine geringe ist und die bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen die Antwort hierauf nicht schuldig bleiben wird.

† Die Huffschiede der Provinz Sachsen haben sich zu einem Provinzial-Verbande vereinigt. Kezrlinge, welche bei einem Meister ausgelernt haben, der dem Verbande angehört, erhalten nach bestandener Gesellenprüfung einen Verbands-Lehrlingsbrief, auf Grund dessen sie auf der Wanderschaft beim Arbeitgeber bevorzugt werden; auch erhalten solche Ausgelernte die üblichen Reisegeldentlohnungen von Verbandsmeistern.

† Aus Alstedt leben schreibt man der S. Ztg.: Der hiesige Hütteningenieur H. Bösch hat ein Verfahren erfunden, wodurch das sichere und lothrechte Abtaufen von Schächten in schwimmenden und wasserreichen Gebirgen ohne Anwendung von Wasserhaltungsmaschinen durch Gefrierenlassen der Gebirgsgedächte bewirkt wird. Wie von competer Seite mitgetheilt wird, ist dieses Verfahren in ganz Europa und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gefällig ge-

schützt und gegenwärtig in dem neuen Schachte der Grube Archibald bei Schneidlingen zur ersten Anwendung gebracht. In dem durch trockenere Gebirge bereits ca. 34 Meter abgetauften Schachte betrug vor Beginn des Betriebes die Erdtemperatur + 11° C. Jetzt nachdem dem patentirten Verfahren gemäß die Kälte durch das schwimmende Gebirge geleitet worden ist, liegen nach 6 tägigem Betriebe Resultate vor, welche alle Erwartungen übertreffen. Durch die bedeutend unter den Gefrierpunkt herabgedrückte Temperatur ist das schwimmende Gebirge verhärtet, der Sphendruck durch die gebildete Frostmauer vollständig beseitigt und ein leichtes Abtaufen ermöglicht. Die Lufttemperatur an der Sohle des Schachtes beträgt gegenwärtig — 2° C. Nach Verlauf von etwa 20 Tagen soll in der Wetterabtauung des Schachtes fortgeföhren werden. Durch den Grubendirector Schrödter hier ist Herr Ingenieur Bösch ermächtigt worden, allen Interessenten nach vorausgegangener Anmeldung den Besuch des Schachtes zu gestatten.

† Wie die „Allm. Ztg.“ berichtet, wurde vor einigen Tagen die Leiche des vor ungefähr Jahresfrist plötzlich verstorbenen Scharfrichterbesters Eisengraber v. Schönhausen bei Tangermünde wieder ausgegraben, da der Verdacht der Vergiftung vorliegt. Die Obduction der Leiche wurde vom Kreisphysikus unter dem Beistande des Kreiswundarztes vollzogen und die inneren Theile einem vereidigten Chemiker behufs Untersuchung überfandt, von deren Ergebnis das Schicksal zweier Personen abhängt. Der Thätverdächtige sind nämlich die Ehefrau des Verstorbenen und ihr Sohn. Beide sind bereits verhaftet. Als Grund zur mutmaßlichen Thät wird Habgucht angeführt, da derselbe mit 6000 Mk. bei einer Lebensversicherungsgesellschaft versichert sein soll.

† In Reichsbach bei Hermsdorf-Klosterlauschitz wurde der Restaurateur Louis Rosenkranz, welcher dringend verdächtig ist, der Hehler einer großen Falschmünzerbande im Königreich Sachsen zu sein, verhaftet. R. soll viel falsches Geld in Kurs gebracht haben. Sein Bruder, welcher im Voigtlande Holzhandel betreibt, soll wegen desselben Vergehens ebenfalls gefänglich eingezogen worden sein.

† Die in Schkölen verhafteten Mitglieder des dortigen Creditvereins-Vorstandes sind, wie von betheiligter Seite berichtet wird, schon andern Tags wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich wohl Unregelmäßigkeiten, aber keine Unterschlagungen herausgestellt haben. Die Haftnahme soll in Folge einer falschen Denunziation angeordnet worden sein.

† Der Mörder Jernicke wird, nachdem durch den Kreisphysikus Gieseler festgestellt worden constatirt ist, Anfangs nächster Woche aus dem Gerichtsgefängnisse in Stendal nach der Irrenanstalt Nietleben bei Halle überführt werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 25. Juli 1883.

** Nach einer Bekanntmachung des hiesigen kgl. Amtsgerichts ist in dem Konkurse über das Vermögen der Schnittwaarenhändlerin Johanne Bauer hier selbst der Kaufmann Moriz Klingebell auf seinen Antrag seines Amtes als Massenverwalter entbunden und an seiner Stelle der Kaufmann Karl Reichelt zum Massenverwalter bestellt worden.

** Dem Vernehmen nach ist es jetzt bestimmt entschieden, daß mit Beginn des neuen Jahres, vom 1. April 1884, die Gerichts- und Kosten nicht mehr bei den Steuerbehörden versinnahmt, sondern für diesen Zweck wiederum bei den Gerichten selbst die Kassenverwaltungen eingeführt werden sollen.

** Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht der Zuckerrabrik Körbisdorf hat sich das Ergebnis des Jahres 1882/83 wesentlich ungünstiger gestaltet, als das Geschäftsergebnis des Vorjahres. Der Bruttogewinn befreizt sich im verfloffenen Geschäftsjahre für die Fabrik auf 416 537 Mk. gegen 633 410 Mk. im Jahre 1881/82, die Landwirthschaft auf 160 487 Mk. gegen 391 723 Mk. im Jahre 1881/82, die Kohlengrube auf 29 466 Mk. gegen

60 696 Mk. im Jahre 1881/82. Zusammen 606 491 Mk. gegen 1 085 530 Mk. im Jahre 1881/82. Wenn trotzdem und trotz einer Extraabrechnung von 30 000 Mk. eine Dividende von 9 1/2 Proz. zur Verteilung gelangen kann, so ist das lediglich dem Umfange zu verdanken, daß von dem im Jahre 1881/82 „für Neubauten und Reparaturen“ zurückgestellten 240 000 Mk. noch 141 791 Mk. zur Verfügung stehen. Die ungünstigen Betriebsergebnisse der Fabrik und der Landwirthschaft finden ihre Begründung vorzugsweise in den niedrigen Preisen der Hauptverkaufsartikel Zucker, Rübenfamen und Getreide. Der Ausfall in den Einnahmen hat sich aber auch dadurch nicht unwesentlich gesteigert, daß die Rübenfamenente quantitativ, die Getreideernte in Folge des während der Erntearbeiten anhaltenden Regenwetters qualitativ weit geringer war, als im Jahre 1881/82.

** Mit der gestrigen Aufführung des „Toussaint“ erreichen die Vorstellungen der v. Bongardt'schen Operngesellschaft ihren Abschluß. Im Gedächtnis des Publikums aber werden sie sicherlich noch lange haften, denn sie repräsentiren eine Fülle von Kunstgenuss, weder uns in gleicher Vollkommenheit seit Jahrzehnten nicht geboten worden ist. Alle Besucher des Theaters sind darüber einig, daß es sich hier um Leistungen handelte, die auch einen veredelteren Geschmack befriedigen müssen, und die auf Bühnen von der Bedeutung der unsrigen zu den größten Seltenheiten gehören. Kein Wunder, wenn fast jeden Abend eine nach mehreren Hunderten zählende Menge nach dem Theatergarten in der Bahnhofstraße eilte, und wenn oft schon eine Stunde vor Beginn der Vorstellung das geräumige Local sich bis auf den letzten Platz gefüllt zeigte. Mit Ungebuld erwartete man dann das Aufziehen des Vorhanges, und war der erste Augenblick gekommen, so lautete Alles in andächtiger Stille den herrlichen Tönen, die den Kehlen der Sänger entströmten und mit zwingender Nothwendigkeit zum rauschenden Applaud hinführten. Solche Beifallsstürme, wie sie in den verfloffenen Wochen laut wurden, hat das Theatervolk lange nicht erlebt, nie aber waren sie auch mehr gerechtfertigt als jetzt. Wann haben wir uns diesem Ensemble von Kräften gegenüber gleich diesem, wann vereinigten sich Stimmen und zu fesseln und zu entzücken, so rund und schön wie die der Frau Hovemann-Körner, so frisch und klar wie die der Frau v. Bongardt, so weich und wohlthuend wie die des Herrn Doser, so flangvoll und ergreifend wie die des Herrn v. Bongardt und so gewaltig und packend wie die der Herren Schwendebiel und Hovemann! Und zu diesen hervorragenden Kräften kam ein Chor, der trotz seiner numerischen Schwäche recht Thätigkeits leistete und der umsichtigen und sicheren Leitung des Hrn. Kapellmeisters Gieseler nicht weniger Ehre machte als das Orchester, das sich Dank der unermüdbaren Thätigkeit des Hrn. Musikdir. Krumholz zu einer wirklich ganz respectablen Höhe emporzuschwungen hat. Wenn wir nun noch hinzufügen, daß die Regie sich über die mancherlei scheinbar Schwierigkeiten trefflich hinwegzuhelfen wußte, daß die Kostümierung nichts zu wünschen übrig ließ, und daß das Spiel nicht allzu sehr hinter dem Gesange zurückblieb, so glauben wir zur Geringsten dargehen zu haben, daß nichts fehlte, was zu dem glücklichen Gelingen einer Dernaufführung beitragen kann. In der That, die Merseburger sind mit den Gästen höchlich zufrieden, und wenn die Gäste mit uns eben so zufrieden sind, so dürfen wir hoffen, sie nächstes Jahr abermals in unsern Mauern zu sehen. Wir werden freudig willkommen heißen, denn was man auch in den letzten Jahren gedacht und gesagt haben mag, echte und rechte Kunst wissen wir stets zu schätzen.

Oper.

Die Vorstellungen der von Bongardt'schen Operngesellschaft können wohl als ein in den Annalen der hiesigen Theatergeschichte vereinzelt dastehendes Ereignis bezeichnet werden, indem dieselben freis ein auf allen Plätzen ausverkauftes Haus ergiebt. Wir sind herzlich erfreut, dieses Zeichen der ungetrübten Beliebtheit der künftigen berichten zu können und wollen wünschen, daß

Lotterie.

Bei der am 21. Juli fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 168. Preussischer Klassenlotterie fielen folgende Gewinne auf die bezeichneten Nummern:

60000 Mfr. auf Nr. 6325.
 30000 Mfr. auf Nr. 88253.
 15000 Mfr. auf Nr. 90955.
 6000 Mfr. auf Nr. 23933 74330.
 3000 Mfr. auf Nr. 2324 4680 6971 12327 12901
 19207 14987 16476 18338 19202 20825 22115 23141
 34834 38209 40431 41730 42667 45103 51192 53394
 55326 56232 61854 62154 68278 70447 71516 77001
 79740 89375 90540.

Ziehung vom 23. Juli
 6000 Mfr. auf Nr. 23026 77531 83165 84893 85996.
 3000 Mfr. auf Nr. 1186 4935 10714 11419 12903
 19047 19071 19389 23358 23583 29545 29736 31884
 33813 35624 35713 36440 37036 40614 41852 50109
 50743 51941 58019 58349 65528 68180 70111 70501
 70787 72052 75347 76622 77408 77470 77930 79230
 82144 82735 90478 90887.

Börsen-Bericht.

Salle, 24. Juli 1883.
 Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 165—177 Mfr. feiner vordener bis 186,00 Mfr. bez., feuchtere Sorten 149 bis 159 Mfr.
 Roggen 1000 Kilo, 149—156 Mfr., feuchter und ungewaschen 130—140 Mfr.
 Gerste geschäftslos.
 Gerstemaiz 50 Kilo, 14,50 Mfr. bez.
 Hafer 1000 Kilo, 143—160 Mfr.
 Rübsen 50 Kilo, 33 Mfr. bez.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

| | 23./7. Abds. 8 Uhr. | 24./7. Mrgs. 8 Uhr |
|-------------------|---------------------|--------------------|
| Barometerstand | 752 | 753,5 |
| Therm. Celsius | + 17,5 | + 16,2 |
| Reaumur | + 14,0 | + 14,0 |
| Fahrenheit | + 63,0 | + 61,0 |
| Rel. Feuchtigkeit | 64 | 62 |
| Bewölkung | 6 | 3 |
| Wind | SW. | SW. |
| Wind-Stärke | 3 | 2 |
| Thr. minimal | + 15,6 C. | + 12 R. + 54 F. |

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.
 Herzlichen Dank sagen wir Allen, die den Sarg unserer lieben Martha so schön mit Kränzen schmückten. Auch den besten Dank Herrn Pastor Delius für die ergebende Beerdigung.
 S. Genselmann und Frau nebst Grokeltern.

Bekanntmachung. Der bezüglich der Neuhauer Straße geänderte und durch Festlegung einer Voraarten-Ausschneide resp. ergänzte Bebauungs- und Fluchtlinienplan des Neumarkts ist in Gemäßheit des § 8. des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgesetzt und liegt vom 27. d. M. ab im Communalbüro zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden aus. Merseburg, den 20. Juli 1883.
 Der Magistrat.

Kartoffel-Auktion und Obst-Verpachtung in Merseburg.
 Sonnabend den 28. d. M., nachmittags 5 Uhr, sollen im Gartengrundstücke des Herrn Regier.-Secretärs Wächter, vor dem Klausenthore hieselbst, ein Morgen arbeitsfähige frühzeitige blaue Kartoffeln, sowie die diesjähr. Hartobst- und Weinungung meistbietend gegen Baarzahlung verkauft resp. verpachtet werden. Merseburg, den 24. Juli 1883.
 A. Rindfleisch, Kr.-Zuct.-Commiff. u. Ger.-Zog.

Obst-Verpachtung.
 Das diesjährige Obst der Plantage des Ritterguts Wendorf soll am nächsten Montage den 30. Juli cr., nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Haus-Verkauf.
 Wir beabsichtigen unser Grundstück kleine Ritterstraße 13, bestehend aus 2 großen Läden nebst vollständigen Wohnungen, sowie einem kleineren Logis, geräumigem Hof, Brannen, Waschhaus u., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Brüder Schwarz, H. Ritterstraße 14.
 Ein gebrauchter Handwagen steht zu verkaufen Neuschau Nr. 27.
 Eine freundlich möblierte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen Windberg 10.

Logis-Vermietung.
 In hiesiger Unteraltenburg Nr. 22 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, sofort oder 1. October cr. an ruhige Leute zu vermieten.

Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Der Bankfonds stieg von Mfr. 40.737.908 auf ca. Mfr. 42.800.000.
 Anträge liefen ein: 2611 mit Mfr. 13.787.500.
 Der reine Versicherungsstand hob sich von Mfr. 193.230.000 auf Mfr. 200.700.000.
 Sterbfälle wurden angemeldet mit Mfr. 1.173.500.

Die Ueberschüsse fließen unverzüglich den Versicherten zu. Jede Prämie hat Anspruch auf Dividenden. Der Betrag derselben kann von Anfang an in höchstmöglichem Maße (bis zu 33—46% an lebenslänglich Versicherten und 40—60% an die abgetreteten Versicherten auf ihre lebenslängliche Prämie) in steigender Weise erfolgen. In letzterem Falle hat der Versicherte vom 6ten Jahre ab jährlich 1/1000 an bezahlten und spateinsten innerhalb 33—34 Jahren wird er nicht nur von jeder Prämienzahlung vollständig frei, sondern er hat von da ab eine steigende Jahresrente zu gewärtigen.
 Die von 1883/87 zur Verteilung gelangenden Dividenden betragen in Summa Mfr. 7.722.335.
 Die Auszahlung der Sterbfällsummen erfolgt sofort.
 An Beamte werden Darlehen zur Cautionsbestellung gegen äußerst bequeme und mäßige Bedingungen gewährt.
 Anträge nehmen entgegen: Merseburg: Lehrer Grosse, Lauchstädt: Buchdruckereibesitzer Hell. Sächsenbürg: Director Herz, Wischgerdorff: Lehrer Müller.

Goldene Staats-Medaille für gewerbliche Leistungen. 1879. PARIS 1887. LONDON 1862. BERLIN 1874. PHILADELPHIA 1876.

W. SPINDLER
 Berlin C. und Spindlersfeld bei Cöpenick.
Färberei und Reinigung
 von Herren- & Damen-Garderoben, Zimmer- & Decorationsstoffen.
 Agentur für:
Merseburg und Umgegend bei August Wiese, Burgstr.

1873. WIEN. 1876. PHILADELPHIA.
 Silberne Preis-Medaille MÜNCHEN 1876 Kunstgewerbe-Ausstellung.

Nosenthal Nr. 18 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, und sonstigem Zubehör, anderweitig zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen.

Umzugshalber will ich mein Wohnhaus **Clobigauerstraße Nr. 5** mit Gart.-Benutzung, event. mit Pferde- und Wagenremise per 1. October c. vermieten. Näheres beim Besizer.

Obertalenburg Nr. 21, ist die zweite Etage zu vermieten. Zu erfragen daselbst parterre links.

Ein Logis zu vermieten **Vindtenstraße Nr. 10**, im Hinterhause.

Eine möblierte Stube, möglichst auf dem Neumarkt oder in dessen Nähe, wird sofort gesucht. Offerten unter **W. E.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Eine Wohnung, sowie zwei Schlafstellen sind zu vermieten **Eand Nr. 15**.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u., zum 1. October gesucht. Offerten sub **A. C.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zur Desinfection
 der Aborte u. empfehle **Friesländer Zerkstreu** und **Zerkstreu billigt.**
Ed. Klaus.
 täglich frisch gepflückt, à Korb 75 Pf. bis 1 Mfr. 25 Pf. sind zu haben bei **Karl Bernike, Klein-Rogna.**

Täglich frischer Kalk
 Breitenstraße 13, vis a vis der früheren Hof.
Albert Kayser.

Neue Vollheringe
 empfiehlt **E. Wolf.**

Coburger Actien-Exportbier
 in nur vorzüglicher Qualität empfehle ich in meinem Restaurant, auch liefere ich dasselbe auf Bestellung den geehrten Herrschaften für 3 Mark 20 Pf. Glaschen frei ins Haus, in Gebinden von 50 bis 100 Liter zu Brauereipreisen.
 Hochachtungsvoll **Wich. Luze.**

Eis-Verkauf
 zu jeder Tageszeit billigt bei **G. Schönberger, Gotthardstr.**

Redaction, Druck und Verlag von **L. Köhner** in Merseburg.

Drehrollen.

Zwei deutsche Drehrollen neuester Construction, nicht lange im Gebrauch, sind umgänglich billiger zu verkaufen, desgleichen eine gute **Wagen-Winde**. Kaufst erteilt **Frd. Schellnecht, Merseburg, Windberg Nr. 8.**

Das Wunderbuck
 enthält die Geheimnisse früherer Zeiten, alle Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buchs, magische Kraft und Signatur der Erdengestirne und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruifen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbala, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthe, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse, ein handbüchlein des Klosterbüchlein, enthält auch das vollständige **Stebenmal** der siegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mfr. von **R. Jacobs Buchhandlung in Raadebura.**

Eilt! Eilt!
 Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nur noch bis nächsten Sonntag **Süßkräuter** habe. Von da ab täglich **frische Sauerkräuter**, kostbare Waare, billige Preise.
G. Müller, Delfter, Windberg 8.

Aal in Gelée,
 frisch eingetocht, empfiehlt auf Eis **E. Wolff.**

Uebung
 der **Pionier-Comp. freim. Feuerwehr**, Mittwoch den 25. Juli, abends 8 Uhr. **Sammelort: Geräthehaus. Das Commando.**

Eine ordentliche und fräftige Aufwartung wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung für die ganzen Tag wird verlangt. **Gotthardstrasse 14.**

Es wäre wünschenswerth, daß die Frauen, welche Sonnabends die Röhre zusammen flechten, doch zu Hause bleiben möchten.
 Auf allgemeinen Wunsch.

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 144

Mittwoch den 25. Juli.

1883.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Hansestädte.

Nirgends wurde die Schöpfung des deutschen Reiches mit solchem Jubel begrüßt, nirgends wurde Fürst Bismarck in dem ersten Jahrzehnt nach 1866 so hoch und aufrichtig gefeiert, als in Bremen und Hamburg. Hatte man dort doch die Misere der Zerissenheit Deutschlands und die Misachtung des deutschen Namens im Auslande am tiefsten empfunden. Nirgends ist man aber auch dafür in den letzten Jahren so schwer in den Jubel und die Freude in der Zeit der Neuordnung des Reiches befallen worden. — Der Handel, auf dem die Blüthe jener Städte hauptsächlich begründet ist, hatte unter den früheren Verhältnissen nur zur Größe und Bedeutung gelangen können unter der Freihandstellung, und das ganze Geschäft der Städte darauf basirte, war es notwendig, daß sie dieselbe zunächst behielten. Diese wurde ihnen auch durch die Versicherung garantiert; die Einföhrung in den Zollverein sollte nur auf ihren Antrag erfolgen. Ist noch in Aller Gedächtnis, wie Hamburg und alle Mittel in die Stellung dieses Antrages hineingekämpft wurde. Mit der Hilfe, die ihm durch die öffentliche Meinung und das Reich entgegengebracht wurde, gelang Hamburg, einige drohende Schädigungen abzuwenden. So hatten die agrarischen Spiritus- und des Orens darauf gedungen, daß ihnen Konkurrenz des Hamburger raffinierten, aus dem Rohspirit erzeugten Spiritus vom Zollverein gestattet würde. Im Vertrage wurde Hamburg ausdrücklich die Verarbeitung sichiger Rohmaterials zugesprochen. Durch den Handelsvertrag mit Spanien wird nun dieses Privilegium illusorisch gemacht. Die Hamburger Spirit raffinieren, derselbe genießt aber in und auswärts den Vortheil der Zollfreiheit. Der Spritbrenner der östlichen preussischen Provinzen! Der Veredelungsverkehr wird sonst ein großer Segen anerkannt, aber „der man die nationalen Arbeit“ kommt ihm nicht gleich, wenn dies den Interessen der Spritbrenner nicht widersprechen scheint! — In Bremen wird Bremen in den Zollanschluß zu gedrückt. Allerlei Maßregeln werden vorgebracht, welche dasselbe schwer zu schädigen geeignet sind. Die Bremner weigern sich nicht, sie zuzugeben, bereit, jeden Augenblick über den Zollverein zu verhandeln. Für Bremen ist es nämlich, daß bei seiner Lage noch eine Existenzfrage, unter den Bedingungen der Zollanschluß erlangt. Bei seiner Lage könnte Bremens Geschäft und Umstände für immer ruiniert werden. In Berlin wird gesagt, Bremen solle nur zuerst den Antrag auf Zollanschluß stellen, das Uebrige wird sich dann schon finden. Hat Bremen aber den Antrag gestellt, so ist es aber auch Bedingungen preisgegeben, die man ihm zu gut befindet.

Politische Uebersicht

Wie man der M. Ztg. unterm 23. d. aus Berlin berichtet, durchlaufen seit einigen Tagen die Zeitungen verschiedene Nachrichten über militärische Maßregeln an der Ostgrenze, welche hier und da Beunruhigungen hervorgerufen haben. Zu einer solchen ist nun aber durchaus kein Grund vorhanden. Die betreffenden Nachrichten sind vollkommen thätig, und es bedurfte erst gar nicht der Ergänzung derselben durch einen Berichterstatter verschiedener Blätter. Inzwischen handelt es sich durchaus nicht um Anordnungen neuesten Datums, sondern lediglich um Ausführung eines Planes, welcher vor längerer Zeit gefaßt wurde, als man von russischen Truppenanhäufungen an unseren Ostgrenzen hörte. Das damals entworfene System der Truppenlocationen ist übrigens noch nicht einmal vollständig zum Abschluß gelangt. Der Kriegsminister hat befehlen kürzlich die Festungen Ost- und Westpreußens inspiciert; ob und in welchem Umfange Erweiterungen und Verstärkungen beliebt werden möchten, ist jedoch zur Zeit noch nicht abzusehen und wird sich jedenfalls erst aus dem Reichshaushaltsetat erkennen lassen, der, wie bekannt, für 1884—85 bereits festgestellt ist.

Im französischen Senate antwortete der Minister des Auswärtigen, Challemeil-Lacour, am Sonnabend auf die Anfrage des Herzogs von Broglie, ob Frankreich sich gegenwärtig mit Annam im Kriege befände. Der Minister theilte diesen Angriff selbst verschuldet, da er in der Deputirtenkammer vor einigen Tagen auf die Frage: „Haben wir den Krieg?“ entgegnete „C'est la guerre“. Da nun die französischen Kammern von einer derartigen Kriegserklärung keineswegs im entferntesten etwas zu erwarten haben, so ist die Frage, ob Frankreich sich gegenwärtig mit Annam im Kriege befände, zu verneinen. — (Die Reichstagswahl im Kreis Kiel-Rendsburg) hat in leitenden Kreisen Berlins — was man auch dagegen vorbringen mag — verstimmt. Auf eine so große Anzahl sozialdemokratischer Stimmen war man denn doch nicht vorbereitet. Die geringe Zunahme der konservativen Stimmen bot dafür doch nur einen schwachen Trost. Selbst für den Fall einer Stichwahl wird der schließliche Sieg Hänel's erhofft. Es steht nach Privatnachrichten übrigens fest, daß die Beteiligung der Liberalen bei der Wahl sehr viel zu wünschen übrig ließ. Man erwartet, daß bei der Stichwahl, die nach dem neuesten Nachrichten zwischen Hänel und dem Sozialisten Heinzel stattfindet, diesem Uebelstande vorgebeugt wird. — (Einer Ministerial-Verordnung) zufolge sind die zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellten Forstschutzbeamten zu den polizeilichen Vollstreckungsbeamten zu rechnen und demgemäß nicht in die von den Guts- und Gemeinde-Vorstehern aufzustellenden Schöffenverzeichnisse aufzunehmen. — (Reichstagsbau.) Durch Kabinettsordre vom 6. d. hat der Kaiser zu der aus Anlaß des projektierten Baues eines Reichstagsgebäudes in der Sommerstraße, sowie des projektierten Reichstagsplatzes erforderlich gewordenen Verlegung der Sommerstraße seine Zustimmung ertheilt. — (Die „deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“) verendet soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1882/83, der erfreuliche Fortschritte des segensreich wirkenden Unternehmens melden kann. Die Zahl der Mitglieder nahm in allen Theilen Deutschlands zu und stieg auf fast 41000. Im Berichtsjahre

Auftretens des Admirals Pierre in Tamata v nach Möglichkeit zu beschleunigen. Wenn auch das Cabinet von St. James diesen Bemühungen der französischen Minister Rechnung trägt, trifft es doch alle Vorkehrungen, um weiteren Uebergriffen des französischen Oberbefehlshabers in Madagaskar nachdrücklich zu begegnen. Vor acht Tagen wurden zwei Panzerschiffe aus den indischen Gewässern nach Mauritius befohlen; am 19. d. erhielt plötzlich das Kanonenboot „Claney“ in Chatham die Ordre zum sofortigen Abgange nach demselben Bestimmungsorte und Tags darauf ist die Korvette „Frolic“ gleichfalls nach Mauritius, von wo aus Madagaskar in 20 Stunden zu erreichen ist, beordert worden. Zu gleicher Zeit erhielt der kommandirende Offizier der königlichen Artillerie in Aldershot die Weisung, vier Batterien zum sofortigen Felddienste bereit zu halten. Wobin diese dirigirt werden, ist unbekannt, man glaubt jedoch, daß sie gleichfalls nach Mauritius eingeschifft werden sollen. — Im englischen Unterhause theilte am Montag der Premier Gladstone mit, daß die Regierung beschloffen habe, die Sanction des Parlaments für das Suezkanalabkommen nicht nachzusuchen. Somit scheint dasselbe vorläufig von der Regierung aufgegeben zu sein.

Deutschland.

— (Der württembergische Kriegsminister) Generalleutnant v. Wundt ist am Sonntag Vormittag in Tarasp gestorben. — (Die Reichstagswahl im Kreise Kiel-Rendsburg) hat in leitenden Kreisen Berlins — was man auch dagegen vorbringen mag — verstimmt. Auf eine so große Anzahl sozialdemokratischer Stimmen war man denn doch nicht vorbereitet. Die geringe Zunahme der konservativen Stimmen bot dafür doch nur einen schwachen Trost. Selbst für den Fall einer Stichwahl wird der schließliche Sieg Hänel's erhofft. Es steht nach Privatnachrichten übrigens fest, daß die Beteiligung der Liberalen bei der Wahl sehr viel zu wünschen übrig ließ. Man erwartet, daß bei der Stichwahl, die nach dem neuesten Nachrichten zwischen Hänel und dem Sozialisten Heinzel stattfindet, diesem Uebelstande vorgebeugt wird. — (Einer Ministerial-Verordnung) zufolge sind die zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellten Forstschutzbeamten zu den polizeilichen Vollstreckungsbeamten zu rechnen und demgemäß nicht in die von den Guts- und Gemeinde-Vorstehern aufzustellenden Schöffenverzeichnisse aufzunehmen. — (Reichstagsbau.) Durch Kabinettsordre vom 6. d. hat der Kaiser zu der aus Anlaß des projektierten Baues eines Reichstagsgebäudes in der Sommerstraße, sowie des projektierten Reichstagsplatzes erforderlich gewordenen Verlegung der Sommerstraße seine Zustimmung ertheilt. — (Die „deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“) verendet soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1882/83, der erfreuliche Fortschritte des segensreich wirkenden Unternehmens melden kann. Die Zahl der Mitglieder nahm in allen Theilen Deutschlands zu und stieg auf fast 41000. Im Berichtsjahre

